

## **Trialog-Treffen in Thorn, 18.-19. Februar 2014**

Die Reise nach Thorn im Februar 2014 erfolgte auf Einladung der Nikolaus-Kopernikus Universität, die am 19. Februar feierlich den Geburtstag von Kopernikus zusammen mit Gästen der Partneruniversitäten in Deutschland und Russland beging. Das Treffen am 18. Februar fand bei dem Rektor der Thorner Universität Prof. dr. hab. Andrzej Tretyn in einem historischen Universitätsgebäude in der Altstadt statt, das in der Geschichte des Projektes „Trialog“ schon einmal eine besondere Rolle gespielt hatte, hier wurde das Memorandum für Verständigung durch die Europa-Universität Viadrina, die Nikolaus Kopernikus Universität und die Baltische Föderale Kant-Universität am 18. Juni 2010 unterzeichnet und damit der Grundstein des Projektes gelegt. An dem internationalen Arbeitsgespräch nahmen von der Thorner Universität der Vize-Rektor, Prof. Włodislaw Duch, der polnische Koordinator des Projektes „Trialog“, Dr. Piotr Zariczny, und Prof. Wiesław Sieradzan, von der Kaliningrader Universität der Prorektor Igor Zukovskij, von der Viadrina der Präsident der Universität Dr. Gunter Pleuger, dessen persönliche Referent Ingo Schuster sowie die Leiterin des Projektes „Trialog“, PD Dr. Olga Kurilo, teil.

Im Zentrum des Gesprächs standen Pläne für die Fortsetzung des Projektes Trialog. Die neue Grundlage für diese Arbeit soll das erweiterte Memorandum für Verständigung bilden, dessen Unterzeichnung für das Jahr 2014 geplant ist.

Mit dem Einverständnis aller Partner soll die zukünftige Projektarbeit viel stärker interdisziplinär gestaltet werden. Diese Aufgabe macht nicht nur die Vernetzung zwischen den Fakultäten innerhalb der polnischen, russischen und deutschen Universitäten, sondern auch diejenige zwischen den Universitäten insgesamt erforderlich. In den vergangenen Jahren waren vor allem polnische und russische Historiker und Politikwissenschaftler in das Projekt involviert. In Zukunft sollten auch Wissenschaftler aus anderen Fachbereichen z.B. Juristen und Wirtschaftswissenschaftler in das Projekt einbezogen werden. Auf Seite der Viadrina haben sich Prof. Joerden und PD Dr. Jajeśniak-Quast bereit erklärt, an der internationalen Kooperation aktiv teilzunehmen.

Die Themenvorschläge für die Kooperation, gingen weit auseinander: „Dissidentenbewegung“, „Geschichte der Hanse“, „Tourismus“. Damit ist auch die neue Herausforderung des Projektes „Trialog“ klar geworden: die unterschiedlichen wissenschaftlichen Interessen und Ansätze auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, um eine weitere Vertiefung der Kooperation der drei Universitäten zu erzielen. Dabei sollte auch berücksichtigt werden, dass nicht alle Vorschläge in allen drei Ländern realisierbar sind, wie das Gespräch mit dem Vertreter der Kaliningrader Universität gezeigt hat. Das Projekt hat allerdings vor allem dann einen Sinn, wenn alle drei Partner an den Projektmaßnahmen

teilnehmen. Der Reiz der Projektarbeit liegt vor allem darin, historische und gegenwärtige gesellschaftliche Prozesse zu vergleichen und die unterschiedlichen Positionen der Partner zu definieren.

Die Entwicklung des Projektes „Trialog“ in den letzten drei Jahren hat gezeigt, dass es den Rahmen eines Drittmittelprojektes längst überschritten hat, es hat sich zu einem erfolgreichen Unternehmen im europäischen Raum entwickelt. Diese Entwicklung wirft neue Fragen zu der weiteren Finanzierung der internationalen universitären Kooperation auf. Hier sind zunächst die Ressourcen der drei Universitäten gefragt, die eine Grundlage für die Weiterentwicklung des Projektes sichern sollen. Diese wird es auch ermöglichen, weitere Förderung durch Drittmittel zu erhalten.

Die politische Entwicklung der jüngsten Zeit hat gezeigt, dass die Geister des Kalten Krieges nach wie vor schnell geweckt werden können. Deshalb hat die Fortsetzung der russisch-polnisch-deutschen Hochschulkooperation heute eine für Europa ohnehin große Bedeutung; nun ist sie größer als je zuvor. Die hinter uns liegenden schweren Brüche des 20. Jahrhunderts zeigen: Europas Zukunft liegt in Kooperation und nicht in Konfrontation. Das Projekt "Trialog" wird zu einer deutsch-polnisch-russischen Verständigung seinen Beitrag leisten.

Olga Kurilo